



Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Hobbytips der HOBBYTHEK 107

NDR HOBBYTHEK, 2000 HAMBURG 100

DIESMAL: BUCHBINDEN FÜR ANFÄNGER (Mai 1984)

Liebe Freunde der HOBBYTHEK,

eigentlich wollten wir ja im Mai eine Sendung über Papierherstellung bringen. Aber leider hat uns "höhere Gewalt" einen Strich durch diese Rechnung gemacht. Mitten in den Vorbereitungen traf uns die norddeutsche Frühjahrs-Grippe, und zwar so stark, daß selbst bewährte Hausmittelchen nichts ausrichten konnten. Alte Mediziner-Weisheit: Ohne Medikamente dauert sie 14 Tage; mit Medikamenten 2 Wochen. Und so war es auch. Aber da war der Produktionstermin vorbei und es blieb nur noch der Griff in die "Archiv-Schublade".
Nur: was nehmen?

Da die Buchbinde-Sendung schon beim ersten Mal ein so starkes Echo gefunden hatte und viele Nicht-Zuschauer später anfragten, ob wir diese Sendung nicht mal wiederholen könnten, war die Wahl sehr schnell getroffen. Hinzu kam der Termin: Denn jetzt im Sommer wird besonders das Herstellen des marmorierten Papiers für viele sicherlich noch dadurch attraktiver, daß man diese Wasser- und Kleisterpanterscherei ganz gut im Freien ausführen kann. Wie wär's denn, damit dem nächsten Kindergeburtstag mal eine "besondere Note" zu geben? - Aus den Zuschriften zur Sendung haben wir übrigens entnehmen können, daß dieser Vorschlag der eigenen Gestaltung von Farbpapieren besonderen Anklang gefunden hat. Da es noch eine ganze Reihe anderer Verfahren für die Herstellung von Farbpapieren gibt, die für den Laien mit einfachen Mitteln zu realisieren sind, wollen wir uns mit diesem Thema in einer späteren Sendung einmal ausschließlich befassen.

Doch nun zum Thema Buchbinden! "Für Anfänger" haben wir diesmal extra dazugesetzt, damit niemand auf die Idee kommt, hier die Anleitung für die Restaurierung seiner "Original-Gutenberg-Bibel" zu erwarten. Es geht um einfache Techniken, die dazu anregen sollen, sich in dieses äußerst interessante Gebiet einzuarbeiten. Weiterhelfen können die einschlägige Literatur oder - noch besser! - Kurse z. B. an Volkshochschulen.

Und für alle, die es ganz genau wissen wollten: Die Sendung wurde produziert in der Buchbinderwerkstatt Eva Schlotterbeck im HAUS KUNST UND HANDWERK, Koppel 66 in Hamburg 1. Hier gibt es noch eine ganze Reihe anderer Kunst- und Handwerksbetriebe, in denen Interessenten gerne mal zuschauen dürfen; geöffnet ist werktätlich zwischen 9 und 16 Uhr 30.

GUTE ARBEIT BRAUCHT GUTES WERKZEUG !

Der "echte" HOBBYTHEKER hat sicherlich etwas mehr als nur einen Hammer und eine Kneifzange in seinem Werkzeugkasten. Dennoch mußten auch wir wieder mal feststellen, daß jedes Handwerk seine besonderen Werkzeuge braucht, so auch das Buchbinden. Sicherlich kann derjenige, der zunächst mal ganz vorsichtig probieren will, ob ihm buchbinderische Arbeiten überhaupt "liegen", mit provisorischem Werkzeug beginnen; aber er sollte sich nicht wundern, wenn damit die Arbeit nicht so exakt wird, wie er es sich gerne gewünscht hätte. Und exaktes Arbeiten ist nun mal das A und O des Buchbindens (wie auch vieler anderer Handwerks- und Hobbyarbeiten !).

Deshalb ist zum Beispiel das genaue Schneiden von Papieren, Pappen und Buchbinderleinen mit einer Schere nur bedingt möglich. Dagegen wird es mit einem Klingermesser und einem Stahllineal ein Kinderspiel. Damit die Schnittkanten rechtwinklig zueinander stehen, braucht man einen Werkstattwinkel aus Stahl. Mit ihm arbeitet es sich präziser und auch schneller als etwa mit einem Winkelmesser.

Wie man mit ihm umgeht? Will man beispielsweise ein Stück Karton (dünne, feste Pappe) zu einem rechteckigen Buchdeckel verarbeiten, wird zunächst mit dem Stahllineal eine Längskante geschnitten. Die geschnittene Kartonkante ist nun die Bezugslinie für die genaue Länge, die mit einem Stahl-Maßstab abgetragen wird. Statt mit Bleistiftstrichen kann man die Länge sehr exakt mit dem Klingenmesser an der Schnittkante markieren. Dann legt man die Kartonpappe mit der Schnittkante gegen das Stahllineal, legt den Winkel auf der Pappe mit einem Schenkel ebenfalls gegen das Lineal und schiebt ihn mit der Ecke genau an die Markierung. Nun gibt der zweite Schenkel des Winkels die Lage der nächsten Schnittkante (Breite) an. Diese Richtung wird durch einen Einstich mit dem Klingenmesser am Ende des Schenkels gekennzeichnet. Der Schnitt selbst erfolgt dann entlang des Stahllineals, das man an die beiden Marken anlegt. Entsprechend wird auch beim Schneiden einzelner Papiere und Buchbinderleinen-Stücke verfahren.

Insbesondere bei dickeren Pappen für stabile Buchdeckel oder für Schubler ist darauf zu achten, daß das Klingenmesser beim Schneiden stets senkrecht zur Fläche geführt wird - wobei die Kante des Stahllineals eine gute Hilfe ist -, damit die Schnittflächen rechtwinklig zur Hauptfläche stehen. Das ist für das passgenaue Zusammensetzen von Pappen zu einem Kasten oder Schubler ganz besonders wichtig! Übrigens: Bei dicken Pappen ziehen Sie das Klingenmesser lieber mehrere Male mit mittlerem Druck am Lineal entlang, als einmal mit Gewalt, wobei womöglich noch die Pappunterlage zuviel und der Tisch auch noch etwas abbekommen.

Das Falzen (Herstellen eines scharfen Knicks) geschieht fachgerecht mit einem Falzbein. Im Handel gibt es für feine Arbeiten spitze und für grobere Falzungen Falzbeine mit einem stumpfen Vorderteil. Für erste Versuche kann man es ersatzweise mal mit einem Brieföffner probieren; jedoch ist die Gefahr der Beschädigung des Papiers bei allzu scharfer Spitze sehr groß, besonders bei weichen Papieren wie dem selbstgemachten marmoriertem Papier.

Für das Arbeiten mit Buchbinderleim hat der Buchbinder eine spezielle Leimschüssel, die eine quer über die Öffnung laufende Stange zum Ablegen des Leimpinsels besitzt. Für den Amateurbuchbinder genügt ein selbstgemachtes Leimgefäß: Von einer großen Plastikflasche (Waschmittel oder Weichspüler) wird das untere Drittel mit einem Messer abgetrennt und als Leimbehälter verwendet. Durch die beiden Längswände bohrt man nahe dem Rand zwei Löcher, durch die ein Rundholz gesteckt wird. Den Pinselkopf legt man auf dem Holz ab; überschüssiger Leim kann in den Behälter zurücktropfen. Außerdem ist das Ablageholz über der Mitte des Gefäßes zum Abstreifen des Leimpinsels besser geeignet als der Gefäßrand.

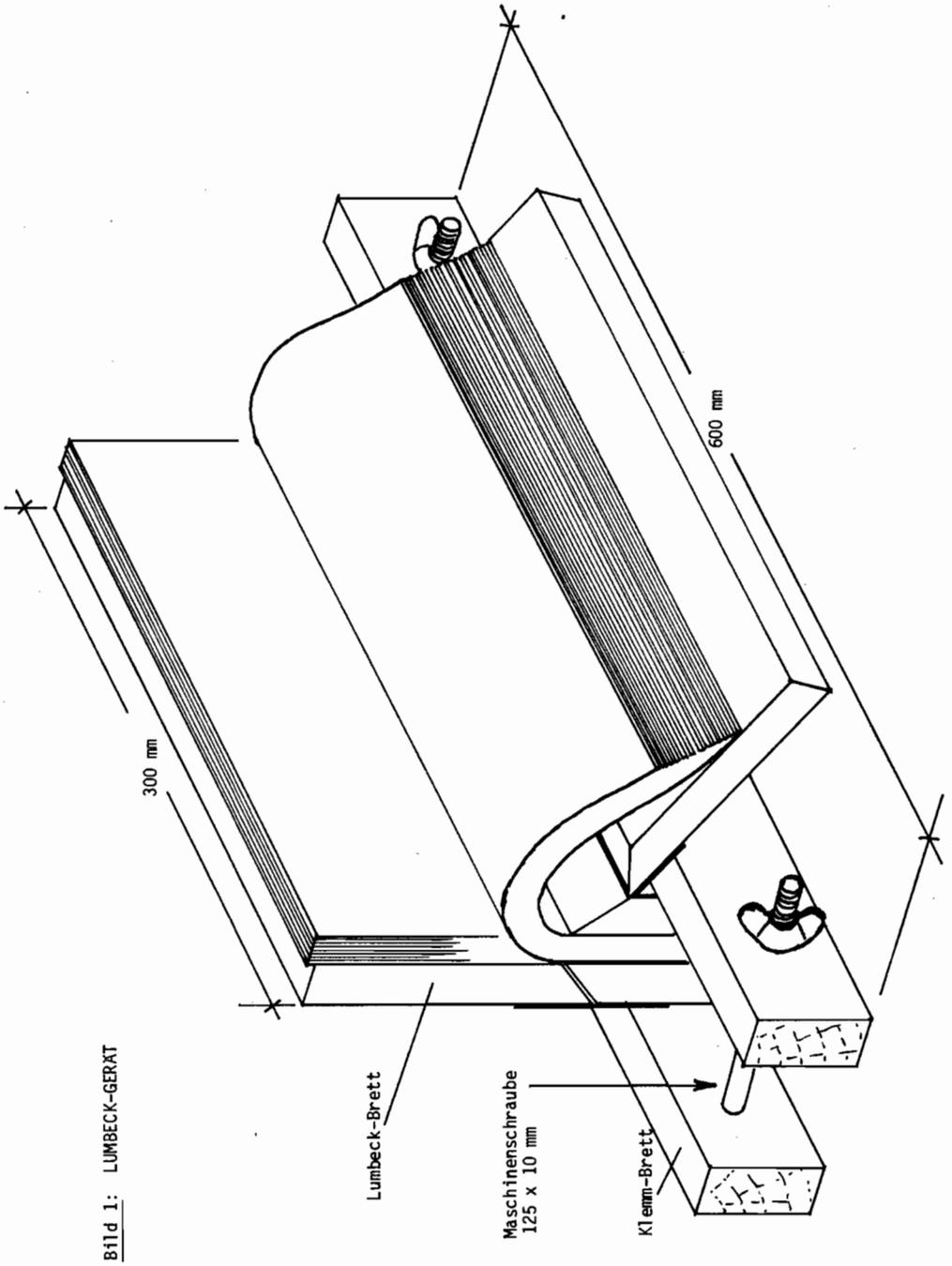
An Pressbrettern braucht man je nach Buchgröße verschiedene Bretter jeweils paarweise, aus Tischlerplatte ca. 16 mm dick. Sie lassen sich aus Abfällen einer Tischlerwerkstatt leicht selbst herstellen und sollten jeweils etwas größer als die Bücher sein. Beispielsweise für die Verarbeitung von Material im Format DIN A4 sind Pressbretter der Größe 31 cm x 22 cm zu empfehlen.

Wer also in das interessante Hobby des Buchbindens und verwandter Arbeiten eingestiegen ist, wird bald auf folgende Werkzeuge nicht mehr verzichten wollen:

Falzbein (stumpf)
Falzbein (spitz)
Pinsel (rund, Größe 6)
Pinsel (rund, Größe 2), jeweils mit Kunststoff-Fassung
Flachpinsel
Zentimetermaß aus Stahl (500 mm lang, mit Millimeteerteilung an beiden Kanten)

Werkstattlineal aus Stahl (500 mm lang)
großer Werkstattwinkel (300 mm x 175 mm)
kleiner Werkstattwinkel (200 mm x 130 mm)
Klingenmesser (mit perforierten Abbrech-Klingen und Abbrech-Block)
Papierschere
Mauerstein (eingewickelt in Packpapier, als Press-Gewicht zu verwenden)
2 oder mehr Schraubzwingen verschiedener Größe
diverse Pressbretter verschiedener Größe
Lumbeckbretter und Klemmbretter (gegebenenfalls für verschiedene Formate; Bauanleitung nachfolgend).

(Beachten Sie bitte die Bezugsquellenhinweise am Ende des HOBBYTIPS !)



HILFSGERÄTE ZUM SELBERBAUEN

Außer den bereits genannten Handwerkszeugen braucht der Amateurbuchbinder einige Hilfsmittel für seine Arbeit, die er sich bei einigem Heimwerkergeschick leicht selbst herstellen kann:

- 1) Pressbretter werden aus 14 - 19 mm starken Tischlerplattenstücken in verschiedenen Größen hergestellt. Die verarbeiteten Holzstücke sollen möglichst glatt sein. Unebenheiten (Nagellöcher, grobe Verunreinigungen) zeichnen sich leicht auf dem Arbeitsstück ab, und diese Abdrücke sind dann nicht mehr zu beseitigen !
- 2) Zum Erzeugen des nötigen Pressdrucks kann man sehr gut Schraubzwingen (von der Bastlergröße bis zum Tischlerformat) gebrauchen. Wenn man aber an dem eingepreßten Arbeitsstück (z.B. an dem Rücken eines Buchblocks) während der Pressung weiterarbeiten will, ist es günstig, die Pressbretter unter Druck aufrechtstellen zu können. Dann empfiehlt sich ein Paar Klammnbretter, wie sie in der Abbildung des Lumbeck-Apparates (Bild 1/2) dargestellt sind.

Sie sollten zweckmäßigerweise aus Hartholz (Buche, Eiche o.ä.) gefertigt werden; die Bohrungen müssen soweit auseinanderliegen, daß die Pressbretter dazwischen gut Platz haben. Der Preßdruck wird durch Anziehen der Flügelmutter auf den Maschinen- oder Schloßschrauben erzeugt. Da diese Schrauben nur in begrenzter Länge erhältlich sind, wird man sich gegebenenfalls nach geeigneten Gewindestangen umsehen müssen, um die Möglichkeit zum Einspannen mehrerer oder auch dickerer Arbeitsstücke, einschließlich Pressbrettern, zu erhalten.

- 3) Die Lumbeckbretter (Bild 1/2/3) werden zum Herstellen von klebegebundenen Buchblöcken gebraucht. Die einzige Schwierigkeit kann möglicherweise der 45°-Schnitt sein. Hier wird man unter Umständen die Hilfe eines Tischlers in Anspruch nehmen müssen. Der 45°-Schnitt teilt die einzelne Platte so, daß der untere Teil (der später vom Klemmbrett gehalten wird) 1/3 der Gesamthöhe und der abklappbare Oberteil 2/3 der Gesamthöhe mißt. Als Scharnier bieten sich mit Kontaktkleber (z.B. Pattex compact) aufgeklebtes Buchbinderleinen oder nicht zu dickes Leder (ca. 1 mm stark) an.

Ein Verunreinigen der Bretter und auch des Arbeitsstücks beim Lumbecken durch überschüssigen Leim kann man durch Unterlegen von Makulatur vor dem Anleimen (Bestreichen des Werkstücks mit Leim) vermeiden. Passende Stücke stellt man sich vor Beginn der Arbeit aus Zeitungs- oder anderem Abfallpapier her: Stahllineal auf das Papier legen und das Papier an der Linealkante hochreißen. Das geht viel einfacher und schneller als Schneiden mit Schere oder Messer.

WENN'S RICHTIG LAUFEN SOLL: LAUFRICHTUNG BEACHTEN !

Durch den maschinellen Herstellungsprozeß haben industriell gefertigte Papiere und Pappen eine Laufrichtung; sie gibt die Lage der Fasern an und die Richtung, in der sich das Material beim Anfeuchten längt. Insbesondere wenn man Papier und Pappe miteinander verbinden will, ist es wichtig, ihre Laufrichtung zu kennen. Damit sie sich nach dem Verleimen beim Trocknen in gleicher Richtung wieder verkürzen, müssen sie mit gleicher Laufrichtung verarbeitet werden. Andernfalls ergeben sich Wölbungen, die auch durch Pressen nicht ohne Schaden zu beseitigen sind.

Bei Pappen kann man die Laufrichtung durch Biegen zwischen beiden Händen leicht feststellen: Das Biegen quer zur Laufrichtung ist leichter; in der Laufrichtung ist die Pappe sperrig, weil die Haftung der Fasern in der Laufrichtung kräftiger ist.

Um bei Papieren die Laufrichtung festzustellen, gibt es verschiedene Methoden:

Wenn man die Ränder eines Blattes zwischen zwei Fingernägeln in der Länge und Breite hindurchzieht, weilt derjenige Rand stärker, der quer zur Laufrichtung liegt.

Die Feststellung der Laufrichtung wie bei der Pappe durch Biegen ist nur "sensiblen Naturen" möglich.

Deutlicher fällt das Experiment aus, wenn man das Papier auf einer Seite anfeuchtet. Es rundet sich dann quer zur Laufrichtung.

Generell sollte die Laufrichtung des Papiers der Vorsätze (möglichst auch beim Buchblock) und der Pappen und Bezugsmaterialien der Buchdecke (Papier, Leinen usw.) mit der Längsrichtung des Rückens übereinstimmen. Läuft das Papier des Buchblocks anders, sind die Seiten beim Aufschlagen sperrig. - Auch beim Bau von Schubern ist die Übereinstimmung der Laufrichtung der einzelnen Elemente zu beachten !

Bild 2: LUMBECK-GERÄT

Frontansicht vor dem
Anleimen und nach dem
Anleimen (ohne Schraub-
zwingen)

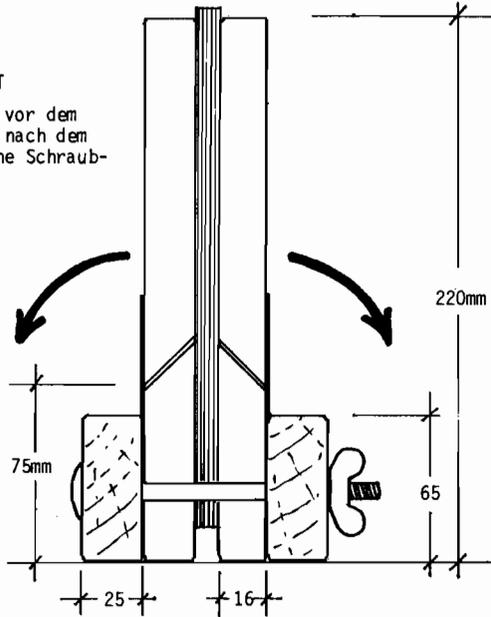
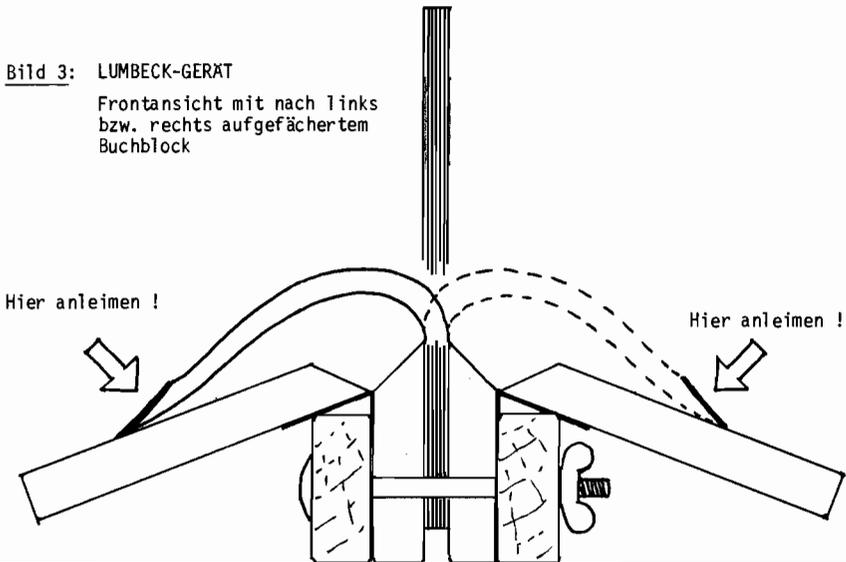


Bild 3: LUMBECK-GERÄT

Frontansicht mit nach links
bzw. rechts aufgefächertem
Buchblock



DAS HERSTELLEN EINER EINFACHEN KLEBEBINDUNG: LUMBECKEN

Beim Stichwort 'Buchbinden' denkt man unwillkürlich - wie das Wort es nahelegt - an das "Verbinden" einzelner Papierlagen mittels eines Heftfadens zu einem Buchblock. In unserem Sachfilm haben wir gezeigt, wie eine Buchbinderin auf einer sogenannten Heftlade einen Buchblock in dieser Technik herstellt. Zu dieser Arbeit gehört viel Fachwissen und praktische Erfahrung, so daß diese Technik erst für den fortgeschrittenen Liebhaber des Buchbinde-Hobbys in Frage kommt.

Jedoch bietet die moderne Klebstofftechnologie eine sehr interessante Möglichkeit, mit der auch der Amateur lose Blätter zu einem Buchblock verbinden kann. Dies ist die Technik der Klebebindung oder - nach ihrem Erfinder Emil Lumbeck (1886 - 1979) - das "Lumbecken". Die Verbindung zwischen den einzelnen Blättern des Blocks wird durch einen klebkräftigen, aber zugleich elastischen Leim hergestellt.

Würde man diesen Leim jedoch lediglich auf den Rücken des Blocks auftragen, bestände die Gefahr, daß der Buchblock beim ersten Aufschlagen auseinanderbricht; eine Erfahrung, die man nicht selten bei alten oder mangelhaften klebegebundenen Büchern (z.B. uralten Taschenbüchern) machen kann. Um dies zu verhindern, ist es wichtig, daß die einzelnen Blätter nicht nur an den Stoßkanten durch Leim miteinander verbunden werden, sondern auch entlang eines äußerst schmalen Streifens der Seitenfläche. Deshalb spannt man den fertig zusammengetragenen Buchblock - nachdem man den Rückenschnitt durch mehrmaliges Aufstoßen auf eine ebene Unterlage sorgfältig gerichtet hat - mit dem zu leimenden Rücken nach oben zwischen die Lumbeckbretter ein (vgl. Bilder 1/2/3). Oben soll der Buchblock (auch beim Pressen) die Lumbeckbretter ca. einen halben Zentimeter überragen !

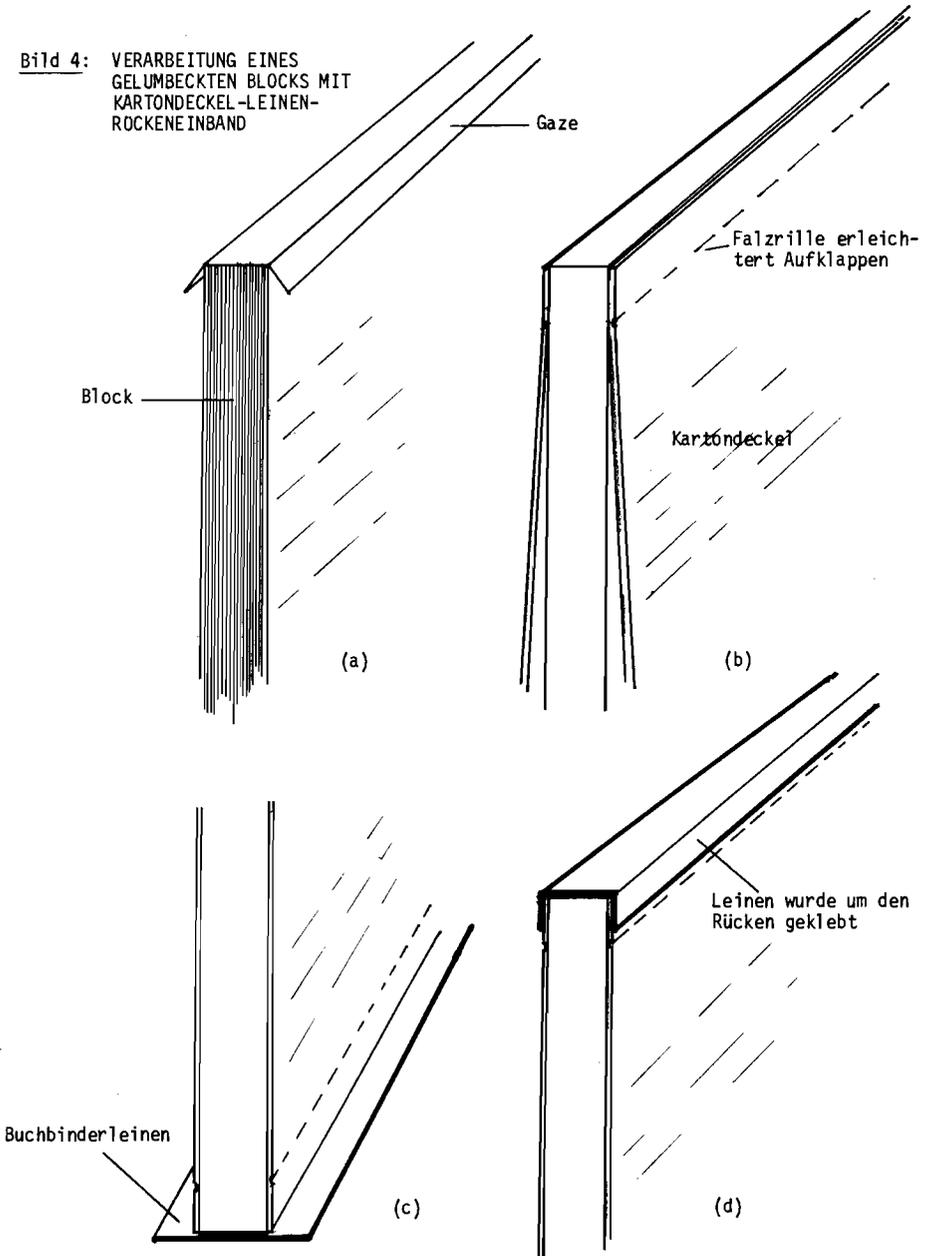
Nach dem Abklappen der oberen Hälften der Lumbeckbretter läßt sich der Buchblock zur Seite umlegen, so daß die Blätter am Rückenschnitt leicht auffächern: Sehr stark vergrößert gesehen bilden die Blätterkanten eine Treppe mit weniger als 1/4 mm breiten "Stufen". In dieser Lage wird der aufgefächerte Rücken mit Leim bestrichen, nachdem man auf das oberste Blatt genau mit der Kante abschließend und unter das unterste Blatt reichlich überstehend ein Stück Zeitungspapier (Makulatur) gelegt hat. Wenn durch Auftragen von oben nach unten der aufgefächerte Rücken in dieser Lage "angeleimt" ist, wird der Buchblock zur anderen Seite umgelegt (neue Makulatur nicht vergessen !) und abermals angeleimt. Nach dem Aufrichten ist nun jedes Blatt mit seinen Nachbarblättern durch den ca. 1/4 mm breiten Leimstreifen auf den Seitenflächen und durch den Leim auf den Schnittkanten (die in ihrer Gesamtheit den Rückenschnitt bilden) miteinander verbunden. Die heruntergeklappten Teile der Lumbeckbretter werden wieder aufgerichtet und der Buchblock zwischen ihnen mit Schraubzwingen eingepreßt. Die Beileimung des Rückenschnittes sollte man abschließend noch einmal mit dem Leimpinsel nachstreichen, um dann auf den Rücken zur Verstärkung der Klebebindung einen Streifen Buchbinder gaze aufzulegen und mit dem Falzbein fest anzureiben. Die seitlich überstehenden Streifen müssen dabei leimfrei bleiben. Sie werden erst später die Verbindung zum Einband (z.B. Kartondeckel o.ä.) herstellen. Den soweit bearbeiteten Buchblock läßt man zum Trocknen zwischen den hochgeklappten und mit zwei Schraubzwingen zusammengedrückten Lumbeckbrettern ca. einen Tag lang stehen. Nun hat man eine haltbare Klebebindung und kann den Block z.B. einbinden, wie später beschrieben wird.

Für diese Klebebindung eignen sich vor allem Loseblatt-Sammlungen jeglicher Art, angefangen von Tagebuchaufzeichnungen, Briefen, Zeitschriftenseiten und - wie wir in der Sendung gezeigt haben - Titelseiten von Illustrierten oder (Nachrichten-)Magazinen: Schon der komplette Jahrgang der Titelseiten des SPIEGEL ist ein eindrucksvoller und zugleich origineller "Jahresrückblick in Bildern", wenn man z.B. aus Platzgründen die vollständigen Hefte nicht aufbewahren kann.

Die Titelseiten werden vorsichtig abgerissen und erst als vollständiger Jahrgang (am besten mit einer Pappschablone in der gewünschten Größe) nur auf der Rißseite einzeln beschnitten, so daß man einen klebefähigen Block erhält, der wie beschrieben bearbeitet wird (vgl. Bilder 4 a/b/c/d).

Den Ober-, Unter- und Vorderschnitt des klebegebundenen Blocks kann man nur mit einer Schneidemaschine herstellen. Gehen Sie deshalb mit dem geklebten Block zu einer Buchbinderei oder Kleindruckerei, wo man Ihnen sicherlich behilflich ist.

Bild 4: VERARBEITUNG EINES
GELUMBECKTEN BLOCKS MIT
KARTONDECKEL-LEINEN-
ROCKENEINBAND



BUCHBINDEN FOR ANFANGER

Wie bei jedem "anständigen" Handwerk so macht auch beim Buchbinden Übung erst den Meister. Und natürlich langjährige Erfahrung, die in der Lehr- und Gesellenzeit erworben wird. Es ist also klar, daß eine Fernsehsendung, die sich dieses Themas annimmt, nur einen knappen Einblick geben kann. Dementsprechend kam es uns bei unserem "praktischen" Angebot auf eine möglichst einfache Arbeit an: Das Einbinden eines schon fertigen Buchblocks, den man auch nicht mehr zu beschneiden braucht. Der Buchbinder bezeichnet das Wechseln des Einbandes als 'Umbinden'. Und damit diese erste Arbeit möglichst nachkontrollierbar bleibt, haben wir als Versuchsobjekt den Buchblock eines ganz konkreten Taschenbuches ausgewählt, das in jeder Buchhandlung erhältlich ist und auf dessen Abmessungen (Höhe, Breite und Dicke) sich die nachfolgenden Hinweise beziehen: Es ist Wilhelm Buschs "Max und Moritz polyglott", herausgegeben von Manfred Görlach, dtv-Verlag, Nr. 10026, Preis: DM 6,80. Die bekannten Streiche der beiden Lausbuben werden in diesem Taschenbuch in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Lateinisch beschrieben und dürften in dem individuell gestalteten Kleid eines selbstgefertigten Einbandes ein sehr persönliches und zugleich unterhaltsames Buchgeschenk abgeben.

Die Vorbereitung des Buchblocks

Zunächst wird der Buchblock "entkleidet": Vorsichtig werden der vordere und hintere Buchdeckel von den Rückenkanten abgezogen. Da der Rücken der Taschenbuchdecke nur leicht am Buchblock angeleimt ist, bleibt die Decke meist als Ganzes erhalten. Der nun vorliegende Buchblock bietet den großen Vorteil gegenüber einem selbsthergestellten, daß er vor dem Einbinden nicht erst beschnitten zu werden braucht. Lediglich der Rücken und die Rückenkanten werden mit einem mittleren Sandpapier, das man auf ein Brettchen von ca. 20 cm x 3 cm aufgeklebt hat, leicht von Überbleibseln des abgetrennten Buchrückens gesäubert. An den Kanten nicht zu stark feilen! Sonst könnten sich die ersten und letzten Blätter lösen. Der Buchblock (mit Klebebindung) ist 179 mm hoch, 105 mm breit und 8 mm dick (bitte sicherheitshalber nachmessen!). Er besteht aus 84 Blättern mit 168 bedruckten Seiten.

Das Blatt Nr. 1 wird im allgemeinen der Schmutztitel (oder Schutztitel) genannt. Es trägt meistens auf der Vorderseite (Seite 1) in kleiner Schrift den Verfasser und Titel und schützt das Blatt Nr. 2, das auf seiner Vorderseite (Seite 3) den Haupttitel, Verfassernamen, Verlag usw. angibt. Das Schmutztitelblatt unseres Taschenbuchs trägt auf Seite 1 einen Text mit näheren Angaben über das Buch und den Autor. Derartige Texte werden bei leinengebundenen Büchern mit gesondertem Schutzumschlag meist auf dem nach innen um die Buchdeckel geklappten Teilen des Schutzumschlages abgedruckt; daher auch die Bezeichnung 'Klappentext'. Selbst wenn man schon weiß, wer Wilhelm Busch ist: Blatt 1 sollte man nicht abnehmen!

Gewissermaßen als "Unterkleid" und Neuerung gegenüber seinem bisherigen Dasein als Taschenbuch-Block erhält unser Buchblock jetzt als erstes vorne und hinten je ein Vorsatz (vgl. Bild 5).

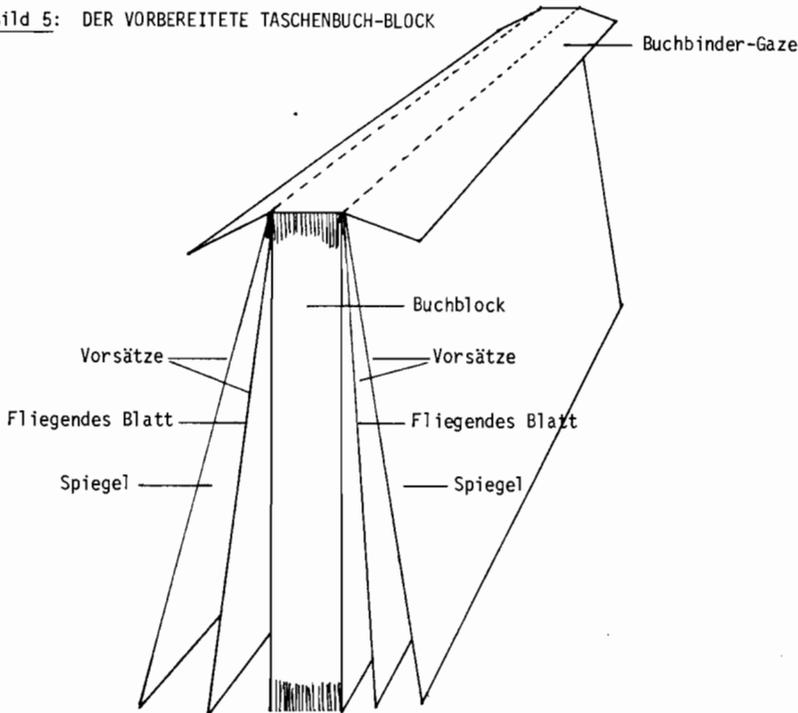
Unter Beachtung der Laufrichtung werden aus einem etwas kräftigeren Papier (80 - 120 g/m²) zwei Blätter der Größe 179 mm x 210 mm geschnitten. Der Pfeil \uparrow soll bedeuten, daß in dieser Richtung die Laufrichtung des Papiers (im allgemeinen entsprechend der Buchhöhe) liegt. Beide Blätter werden so auf die Hälfte gefalzt, daß zwei Doppelblätter 179 mm x 105 mm entstehen.

Entlang der Falzkante werden beide Vorsätze auf einer Seite ca. 5 mm breit mit Leim bestrichen und dann sorgfältig auf den Schmutztitel und auf das letzte Blatt (also auf Seite 1 und auf Seite 168) geklebt. Das nun zuoberst liegende Blatt des Vorsatzes (frei beweglich) wird später auf die Deckelinnenpappe geklebt; es wird auch "Spiegel" genannt. Das zweite Blatt (entlang des 5 mm breiten Streifens mit dem Schmutztitel verbunden) ist das "fliegende Blatt". Entsprechend folgen hinten nach dem letzten bedruckten Blatt ebenfalls das fliegende Blatt und der Spiegel, der später mit der Innenseite des hinteren Deckels verklebt wird (was man übrigens als 'Anpappen' bezeichnet).

Nach dem Ankleben der Vorsätze legt man den Buchblock zum leichten Pressen möglichst zwischen Pressbretter, die mit einem Gewicht (wir erinnern an den Vorschlag von Gernot Weitzl: In Packpapier eingepackter Mauerstein) beschwert werden.

Inzwischen schneiden wir aus Buchbinder-Gaze einen Streifen 179 mm \uparrow x 30 mm (Rollrichtung = Laufrichtung), der als Verstärkung unseres Buchblockrückens auf diesen mittig aufgeklebt wird. Die überstehenden Seitenstreifen werden später mit den Deckeln verklebt. Dann liegen sie unter dem Spiegel (blatt) und sind unsichtbar, geben aber eine sehr haltbare Verbindung mit der Buchdecke ab.

Bild 5: DER VORBEREITETE TASCHENBUCH-BLOCK



Die neue Buchdecke

Bei einem Buch soll die Buchdecke den empfindlichen Buchblock rundum schützen. Deshalb stehen die Buchdeckel oben, unten und am Vorderschnitt jeweils etwas über. Die Elemente der Buchdecke haben dementsprechend z.T. vom Buchblock abweichende Maße (vgl. Bild 6/7):

2 Deckelpappen, je 183 mm \uparrow x 105 mm aus Graupappe, 1,5 mm dick (die Laufrichtung der Pappe durch Biegen bestimmen; quer zur Laufrichtung biegt sie sich leichter !)

1 Einhängepapier 183 mm \uparrow x 40 mm aus Packpapier

1 Rückeneinlage 183 mm \uparrow x 11 mm (Breite = Buchblockdicke + 2fache Dicke der Deckelpappen) aus Karton (z.B. Aktendeckel o.ä.).

Die Rückeneinlage wird genau mittig auf das Einhängepapier geleimt. Von den Längskanten der Rückeneinlage aus markiert man nach links und rechts jeweils einen Abstand von 3 mm (doppelte Deckelpappendicke) mit einer Nadel, so daß man nach dem Umwenden des Einhängepapiers deutlich sehen kann, wo die Deckelpappen angesetzt werden sollen. Die beiden ca. je 12 mm breiten Streifen des Einhängepapiers werden angeleimt. Unter Verwendung des Stahllineals als Richtkante werden dann die Deckel angesetzt und festgedrückt. Damit ist die Rohdecke fertig. Es sind lediglich die Kanten des Einhängepapiers mit dem Falzbein entlang der Deckelkanten und nach dem Umwenden entlang der Rückeneinlage herauszuarbeiten, weil dies die "Scharnierstellen oder Gelenke" der Buchdecke sein werden.

Bild 6: ELEMENTE DER ROHDECKE

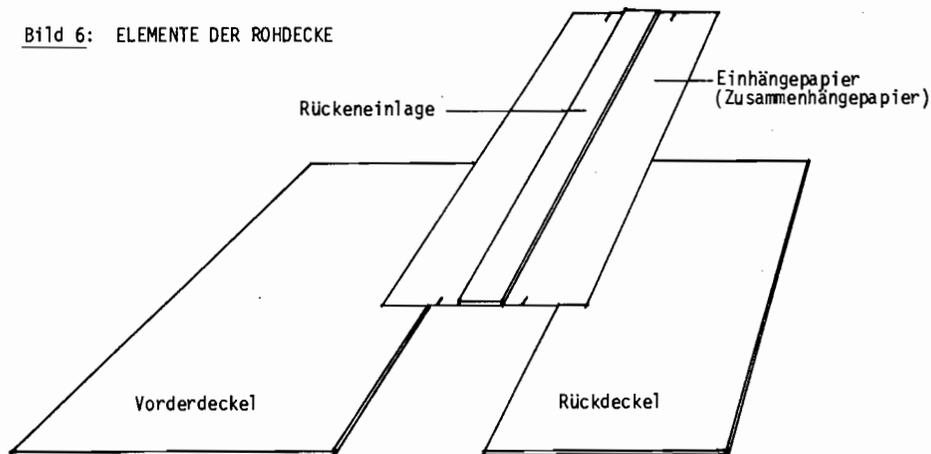
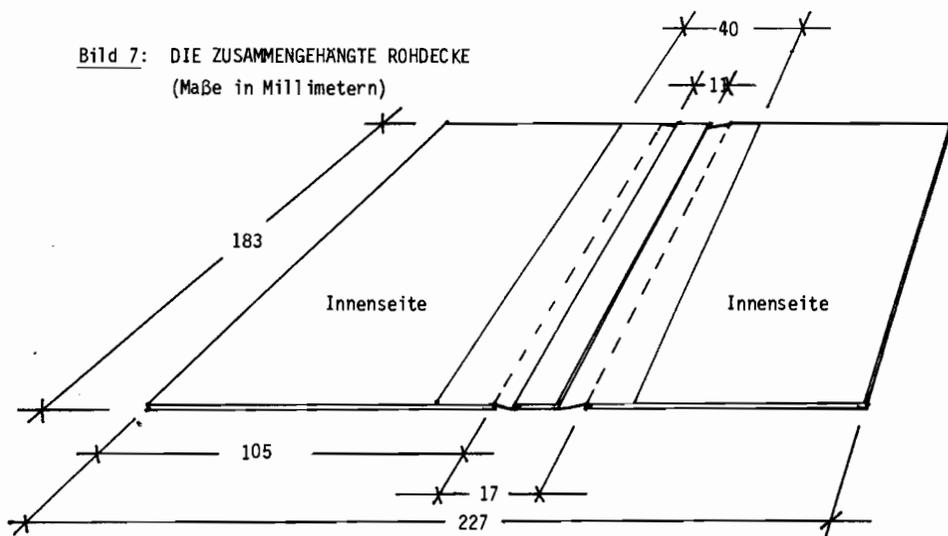


Bild 7: DIE ZUSAMMENGEGANGTE ROHDECKE
(Maße in Millimetern)



Die Rohdecke wird überzogen

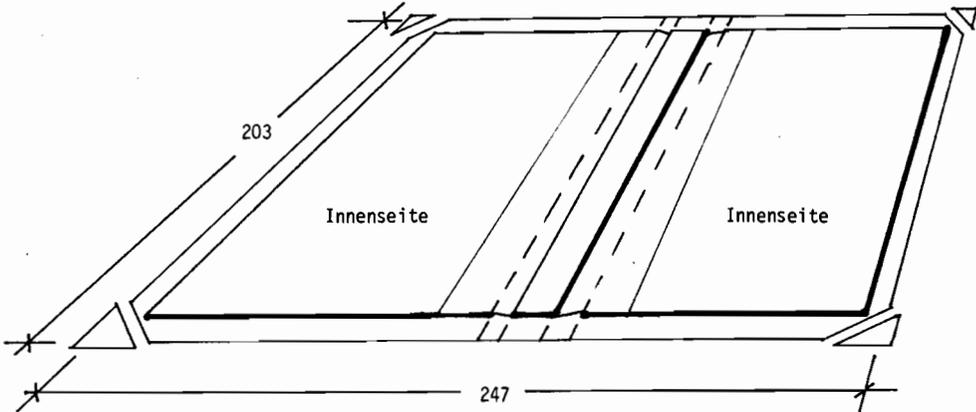
Vom Überzugsmaterial hängt es nun ab, ob unser Buch einen Papier- oder Gewebe-Einband erhält. Die Verarbeitung aller Überzugsmaterialien erfordert ein spezielles Fingerspitzengefühl und muß wegen der Gefahr des raschen Antrocknens des Leims trotz des Herausarbeitens der Falzkanten an den "Scharnierstellen" zügig durchgeführt werden.

Der Zuschnitt erfolgt wieder unter Beachtung der Laufrichtung (beim Buchbinderleinen ist die Laufrichtung zugleich die Rollrichtung, da die Kettfäden des Gewebes in Laufrichtung liegen). Wir gehen von den Maßen der Rohdecke aus: 183 mm ↑ x 227 mm. Zum Umkleben der Decke brauchen wir noch zusätzlich rundherum einen 10 mm breiten Rand, so daß die Ausschnittgröße für das Überzugsmaterial beträgt (vgl. Bild 8): (183 + 10 + 10) mm ↑ x (227 + 10 + 10) mm = 203 mm ↑ x 247 mm.

Durch das Anleimen wird das Überzugmaterial (ob selbstgemachtes Bezugspapier, Elefantenhaut, Buchbinderleinen o.a.) angeweicht und geschmeidig; aber besonders Papier wird dabei zugleich auch empfindlicher, so daß beim Umgang mit dem Falzbein Vorsicht geboten ist! "Dickfelliger" ist da schon die Elefantenhaut, die der Anfänger sicher erfolgreicher verarbeiten kann.

Bild 8: ZUSCHNITT DES OBERZUGMATERIALS

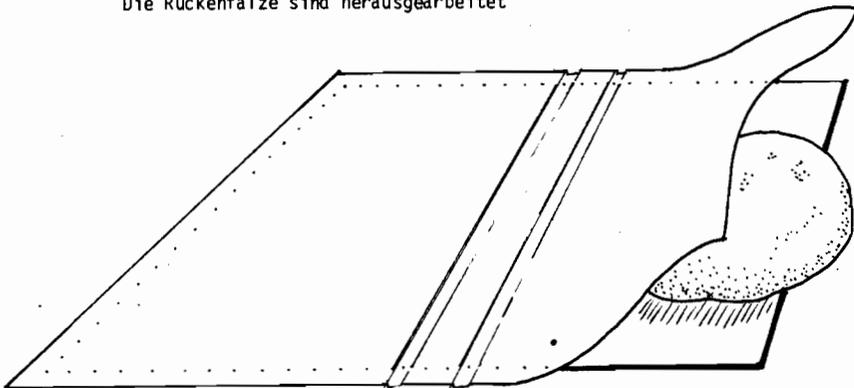
(die Ecken werden erst nach dem Bekleben der Rohdecke abgeschnitten)



Das Material wird zugeschnitten und reichlich angeleimt; dann kurz "ziehen lassen", damit es sich "längen" kann, Leim noch einmal nachstreichen und dann erste Deckelaußenseite unter Berücksichtigung des Randes anpassen und festdrücken. Dann die Decke mit dem halb angeklebten Überzug umwenden, so daß die Außenseite des Deckels mit dem Bezug nach oben zeigt. Die zweite Hälfte des Überzugs darf erst nach dem raschen Bearbeiten der Falze bei den "Scharnierkanten" mit der anderen Deckelhälfte verklebt werden! Um das vorzeitige Festkleben zu verhüten, legt man solange z.B. einen kleinen Stein oder dergleichen zwischen den angeschmierten Überzug und den Deckel (vgl. Bild 9). Aber nicht zu langsam arbeiten, damit nicht der Leim antrocknet, bevor auch der zweite Deckel bezogen ist! Obriens ist beim Beziehen der Rohdecke darauf zu achten, daß keine Luftblasen unter dem Überzugsmaterial zurückbleiben. Sie müssen gegebenenfalls mit dem Falzbein herausgestrichen werden.

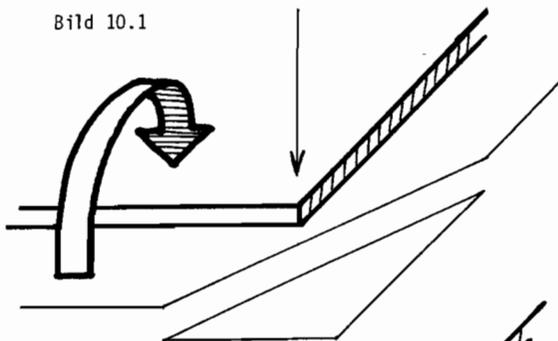
Bild 9: BEZIEHEN DER ROHDECKE

Die Rückenfalze sind herausgearbeitet



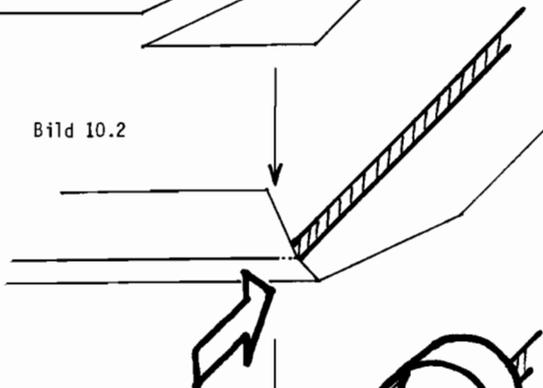
Nun die Decke wieder umdrehen (Bezug nach unten; Pappn nach oben) und die Ecken des Überzugsmaterials mit der Schere so abschneiden, daß die Schnittlinie eine Pappendicke Abstand von der Deckelpappn-Ecke hat (vgl. Bild 8). Dies ist wichtig, damit beim Umschlagen des Oberstandes auch die Ecke selbst vom Material eingehüllt wird. Hier entsteht nämlich die "Tüte", die das bewirkt (vgl. Bilder 10.1 - 10.4).

Bild 10.1



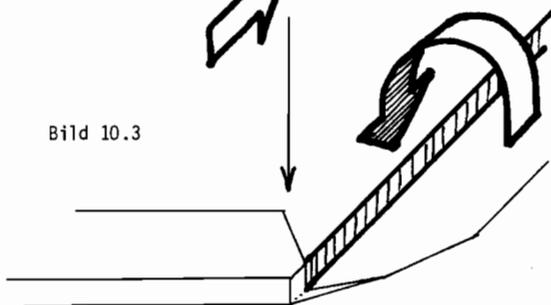
Aber zunächst rundherum den Oberstand erneut ankleben, da er sicherlich inzwischen zu sehr getrocknet ist. Dann an der Deckenober- und Unterkante den überstehenden Teil nach innen umschlagen und sorgfältig mit dem Falzbein glätten und andrücken.

Bild 10.2



Die Tüten an den Ecken jetzt mit der Falzbeinspitze in Richtung der noch nicht umklebten Pappkante von außen nach innen eindrücken (einziehen). Danach werden die überstehenden Streifen an den Längskanten umgelegt und auf der Innenseite der Decke festgedrückt, so daß wir jetzt auf der Innenseite der Einbanddecke einen ca. 8 mm breiten umlaufenden Rand des Bezugsmaterials haben (vgl. Bild 11).

Bild 10.3



Würde man die Buchdecke jetzt trocknen lassen, entstünde durch die einseitige Beklebung der Deckelpappn eine Rundung der Decke. Deshalb muß von innen gegengeklebt werden. Also jetzt keine Pause einlegen, sondern zügig weiterarbeiten !

Bild 10.4

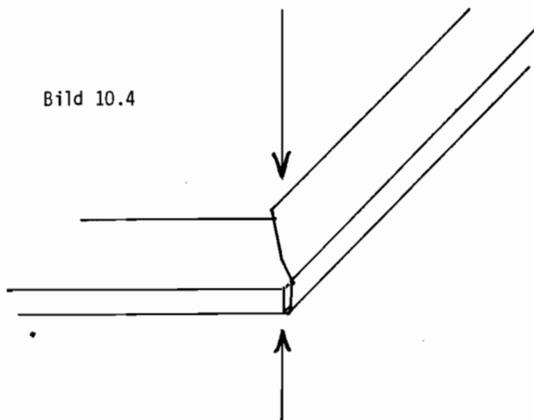
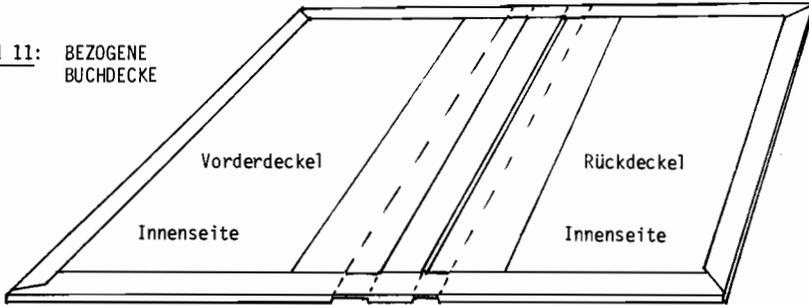


Bild 11: BEZOGENE BUCHDECKE



Anprobe und Anpappen

Wieder probieren wir, ob wir sauber gearbeitet haben, indem wir den Buchblock stramm in die Buchdecke einlegen. Dabei sind auch die gleichmäßigen Oberstände der Decke oben und unten zu prüfen. Wenn diese Anprobe zu unserer Zufriedenheit verlaufen ist, legt man das "Buch" mit dem Vorderschnitt zu sich gewendet auf die Arbeitsplatte, klappt den oberliegenden Buchdeckel ohne Verrutschen des Buchblocks auf und streicht nun die Außenseite des oberliegenden Vorsatzes (Spiegel) mit Leim ein. Diese Arbeit muß sorgfältig - immer von der Blattmitte nach außen! - durchgeführt werden, damit kein Buchbinderleim zwischen die Seiten gelangt. Dabei bekommt lediglich der bisher freistehende Gazestreifen reichlich Leim ab; auf keinen Fall jedoch darf der Gazerücken angeleimt werden! Der Buchblock hängt also nachher zwischen den Deckeln und nicht am Rücken der Decke! (Warum? Sehen Sie sich mal den Rücken eines vielgelesenen, rückenverleimten Taschenbuchs an! Sie werden es schon erraten!)

Nun wird vom Buchrücken her der Buchdeckel wieder behutsam auf das angeleimte Vorsatz gedrückt (keine Falten und Luftblasen entstehen lassen!) und einmal mit den Händen fest angedrückt.

Bezähmen Sie jetzt Ihre Neugierde und öffnen Sie auf keinen Fall den Buchdeckel, sondern wenden Sie das Buch um und wiederholen Sie die Prozedur des Anpappens mit dem anderen Vorsatz und Buchdeckel. Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß man vor dem zweiten Anpappen den Buchblock stramm gegen den Buchrücken drückt, damit er richtig zwischen den Deckeln liegt! Auch auf dieser Seite nach dem Anpappen nicht das Buch öffnen! Erstmal wird das Buch zwischen zwei Pressbretter gelegt (Rücken ca. 0,5 cm herauschauen lassen!) und zwischen diesen mit starkem Druck (Schraubzwingen oder Klemmbretter) etwa 1 Minute lang abgepreßt. Dabei werden auch mögliche Luftblasen zwischen Deckel und Vorsatz beseitigt. Dann wird das Buch zur Kontrolle nochmals aus der Presse genommen. Und man tut jetzt gut daran, die frischen Deckel des auf dem Tisch liegenden Buches jeweils einmal senkrecht aufzustellen und vorsichtig, aber mit sanfter Kraft in den Rückenfalz zu drücken. Dadurch wird das einwandfreie Aufklappen an den "Scharnierstellen" im noch feuchten Zustand der Einbanddecke sichergestellt, und es gibt später keine bösen Überraschungen.

Abschließend mit einem sauberen Tuch etwaigen überstehenden Leim am Rand des Spiegels (das war das Vorsatz auf der Innenseite des Deckels!) auswischen, dünne Pappe oder saubere Makulatur zwischen die Deckel und Vorsätze legen und das Buch mindestens einen Tag zwischen Pressbrettern unter Druck trocknen lassen. Dazu legt man das Buch so zwischen die Pressbretter, daß der Rücken 2 mm hervorsteht und nicht etwa beim Festziehen der Presse (wir benutzen natürlich unsere Klemmbretter dazu!) angedrückt und somit faltig und krumm wird.

Sicherlich wird man nach dem Herausnehmen des Buches nochmals alles nachkontrollieren, aber jetzt ist nichts mehr zu korrigieren! Hoffentlich sind Sie mit Ihrem Werk zufrieden. Wenn nicht: Den Mut nicht verlieren, denn weitere Übung und Erfahrung macht auch aus Ihnen einen (Amateur-)Meister!

Sollte sich das Buch nach dem Abpressen noch feucht anfühlen, lassen Sie es noch weiter unter leichter Belastung zwischen Pressbrettern durchtrocknen. Eventuell sind die eingelegten Pappen gegen trockene auszuwechseln.

MARMORPAPIER - nicht nur für den individuellen Bucheinband

Sie können mit diesem selbsthergestellten Phantasiepapier z.B. auch öde Aktendeckel und Sammelordner oder Schulhefte verschönern, kleine Zettelkästen oder Tischpapierkörbe damit auskleiden, Glückwunschkarten bekleben oder sich gar eigene Einwickelbögen für Geschenke anfertigen. Es gibt vielfältige Verwendungsmöglichkeiten.

"Marmorieren" ist eine sehr reizvolle Freizeitbeschäftigung, denn auf diesem Gebiet können Sie so richtig experimentieren, mit anderen Farben oder anderem Papier. Werden Sie Ihr eigener "Buntpapiermacher" !

Noch ein wichtiger Tip vorab: Bevor Sie mit Kindern in dieser Technik arbeiten, probieren Sie den ganzen Vorgang erst einmal in Ruhe für sich selbst aus ! Denn wahrscheinlich wird anfangs die Farbe nicht nur auf dem Marmorpapier landen ! Und eine frische Rolle Haushaltskrepp sowie ein Extra-Abfalleimer werden dabei sicherlich unentbehrlich sein.

Was braucht man zum Marmorieren ?

1) Besorgen Sie sich eine flache, rechteckige Kunststoffschale; eine Fotoschale ist dazu gut geeignet. Die Größe richtet sich nach Ihrem gewünschten Papierformat, wobei die Schale in Länge und Breite einige Zentimeter größer als der Papierbogen sein sollte:
z.B. 24 cm x 30 cm für DIN A 4 - Bögen
40 cm x 50 cm für DIN A 3 - Bögen.

Ein DIN A 4-Bogen ist gerade groß genug, um die Buchdecke eines normalen Taschenbuches damit beziehen zu können. Ein DIN A 3-Bogen hat den Vorteil, daß Sie nicht so eng an das Format gebunden sind und sich die "schönste Stelle" als Bezug für die Buchdecke aussuchen können. (Bei Ihren ersten Versuchen sollten Sie diese Größe allerdings noch nicht überschreiten !)

2) Rühren Sie sich Tapetenkleister in einem Eimer an (z.B. Glutolin, 125 g auf 10 l Wasser), und lassen Sie ihn möglichst über Nacht quellen, bis er dickflüssig ist.

3) Richten Sie Ihren Arbeitsplatz in der Nähe eines Waschbeckens ein.

4) Legen Sie einen großen Stapel alter Zeitungen als Unterlegepapier zum Trocknen Ihrer fertigen Marmorpapiere bereit.

Material für die Farbschicht

1) Sie benötigen einige Tuben Künstler-Ölfarben (20 ml; pro Stück ca. DM 3,50; Farbkombination nach eigenem Geschmack) sowie eine kleine Flasche Terpentin-Ersatz (ca. DM 4,-) zum Verdünnen (und als Treibmittel).

2) Als Gefäße zum Mischen der Farben mit dem Terpentin-Ersatz nimmt man am besten kleinere Marmeladen- oder Babynahrungsgläser, oder auch ausgediente Meßbecher aus Waschungspulverpacketen. Ein fester Schraubverschluß ist von Vorteil, wenn man die Farbe nicht ganz verbraucht hat und für später aufheben möchte.

3) Sie brauchen noch pro Farbe einen Pinsel, Pappstreifen, "Eis-am-Stiel"-Hölzchen o.ä. zum Umrühren und Auftragen der Farbe; auch die Pipette einer leeren Arzneiflasche eignet sich, sowie kleine selbstangefertigte "Besen" aus einem ausgedienten Handfeger oder einer Scheuerbürste.

4) Und natürlich brauchen Sie Papier. Geeignet sind nicht zu dünne und leicht raue Papiere: z.B. normales braunes Packpapier, Ingres-Papier (in vielen Pastelltönen in Papier- und Schreibwarenläden erhältlich; pro Bogen 45 cm x 65 cm ca. DM 0,70), auch dickeres Japanpapier. Die Wahl hängt natürlich davon ab, wozu Sie das Papier später verwenden wollen. Für einen Taschenbucheinband darf das Papier nicht zu schwer sein, damit es beim Beziehen der Decke keine Probleme bringt. Und bei den ersten Versuchen könnte Ihnen zu dünnes Papier leicht reißen, wenn Sie es abwaschen. Getöntes Papier hat gegenüber rein weißem den Vorteil, daß bei eventuell entstehenden kleinen Luftblasen störende "weiße Flecken" auf dem Papier kaum auffallen.

Und so wird's gemacht:

1) Den gut durchgerührten dickflüssigen Kleister gießen Sie als Marmoriergrund einige Zentimeter hoch in die Schale. Entstehende Luftblasen an der Oberfläche stechen Sie mit einem Hölzchen auf.

2) Nun rühren Sie die Ölfarben an: Jeweils einen 1 - 2 cm langen Strang Ölfarbe aus der Tube in das Mischglas drücken, mit Terpentin-Ersatz verdünnen und sorgfältig verrühren. Die fertige Farbe sollte gut vom Rührlöffel abtropfen. Zwischentöne der Farben müssen auch vorher angerührt werden; beim Marmorieren mischen sich die Farben nicht. Es empfiehlt sich, die richtige Konsistenz und damit das Verhalten der Farben auf einer Kleister-Probe (in einem tiefen Teller) zu testen! Die Farbtropfen sollten sich einige Zentimeter als Kreis ausdehnen; andernfalls die Farbe noch etwas verdünnen. (Mehr Terpentin-Ersatz treibt die Farbe weiter auseinander.) Breitet sich die Farbe allerdings zu rasch und unkontrolliert aus, muß aus der Tube noch etwas Originalfarbe hinzugefügt werden. Es kann aber auch sein, daß der Kleistergrund zu dünn geraten ist. Dann können Sie Abhilfe schaffen, indem Sie dicker angerührten Grund hinzufügen. Generell gilt: Auf dünnerem Kleistergrund breiten sich die Farben stärker aus als auf dickem.

3) Jetzt tragen Sie (mit Pinsel/Hölzchen o.ä.) die erste Farbe in Tropfen nacheinander auf; wenn sie sich auf der Oberfläche verteilt hat, tropfen Sie eine zweite und eventuell noch dritte Farbe in die Zwischenräume (vgl. Bild 12.1).

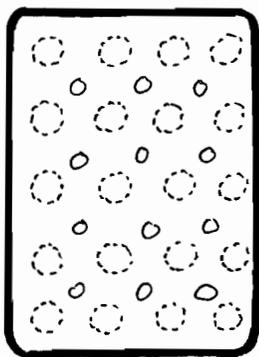


Bild 12.1

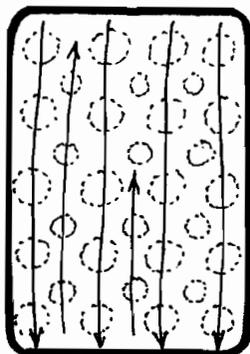


Bild 12.2

4) Sie können nun mit einem Ziehstäbchen zunächst gerade durch den Kleister ziehen und dabei die Farbflecken schneiden; abwechselnd von oben nach unten, dann entgegengesetzt (vgl. Bild 12.2). Es entstehen nun "Ranken"; bei kleinen Farbtropfen schmale, bei großen Tropfen breitere.

5) Wenn Ihnen das Muster schon gefällt, nehmen Sie einen Bogen Papier (falls Sie ein Buch damit einbinden wollen, Laufrichtung beachten!), legen ihn vorne an der Schmalseite auf die Farbmischung auf, und dann zügig weiter auf die ganze Fläche, wobei Sie mit der flachen Hand den Bogen leicht andrücken und dabei darauf achten, daß keine Luftblasen eingeschlossen werden. Sie können nun schon auf der Rückseite sehen, wie die Farbe unmittelbar in das Papier einzieht und sich mit ihm verbindet.

6) Fassen Sie das Papier jetzt vorsichtig an den beiden oberen Ecken an, ziehen es hoch über eine Hand und streifen mit der anderen den Kleister und die überschüssige Farbe über der Schale ab.

7) Nun zum Wasserhahn! Spülen Sie das Papier unter fließendem Wasser vorsichtig, aber gründlich ab und

8) legen es zum Trocknen auf alten Zeitungen aus.

Es ist normal, daß das getrocknete Papier etwas schrumpelig aussieht. Es wird bei der Weiterverarbeitung (durch das Anleimen) aber wieder vollkommen glatt. Sollte auf dem fertigen Papier trotz des Abspülens immer noch an einigen Stellen Kleister glänzen, so können Sie natürlich den Bogen erneut waschen und noch einmal trocknen.

Einige andere Muster:

Wenn Sie nun so richtig in Schwung gekommen sind, können Sie gleich den Marmoriergrund für den nächsten Arbeitsgang säubern. Sie ziehen einfach mit einem Streifen Zeitungspapier oder Haushaltskrepp die Oberfläche ab und haben so die überschüssige Farbe entfernt. Auch wenn es noch etwas "bunt" aussieht - ein wenig Farbe sinkt immer auf den Grund - können Sie jetzt mit dem oberflächlich gereinigten Marmoriergrund getrost zu neuen Taten schreiten:

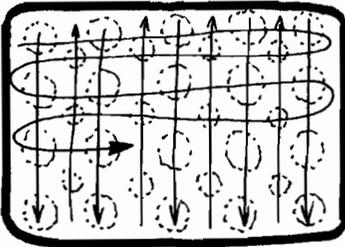
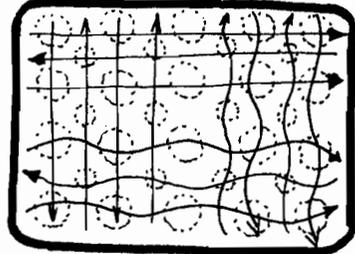


Bild 12.3



1) Wenn Sie wieder Farbe(n) aufgetropft, das Hölzchen senkrecht durchgezogen haben (Bild 12.2) und es nun außerdem einmal quer dazu in Schlangenlinien durchziehen (Bild 12.3), ergibt sich ein weiteres reizvolles "Feder"-Muster.

2) Wenn Sie das "Ranken"-Muster mit dem Ziehstäbchen nur in parallelen Linien durchfahren, erhalten Sie ein nostalgisch anmutendes "Bogen"-Muster.

3) Um dieses Muster noch zu verfeinern, bietet sich die Verwendung von selbsthergestellten Kämmen an; damit können Sie die Farbflecken und -flächen noch weitaus öfter und feiner als mit dem Ziehstäbchen verziehen. Man kann so auch größere Flächen gleichmäßiger marmorieren.

Bild 13.1

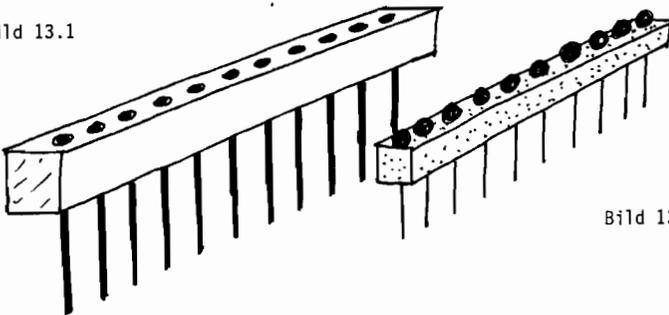


Bild 13.2

Die Herstellung der Marmorierkämmchen ist einfach: Durch eine stabile Holzleiste von ca. 15 cm Länge schlagen Sie im Abstand von 1 cm längere Nägel (vgl. Bild 13); oder Sie schneiden sich einen ca. 10 cm langen und 2 cm breiten Styropor-Streifen zurecht und bestecken ihn in gleichmäßigen Abständen (0,5 cm) mit Kugelpfost-Stecknadeln, so daß die Spitzen etwa 1 cm weit unten herausschauen. Mit diesem Marmorierkämmchen können Sie jetzt eine Vielzahl von Variationen in der Musterung erzeugen:

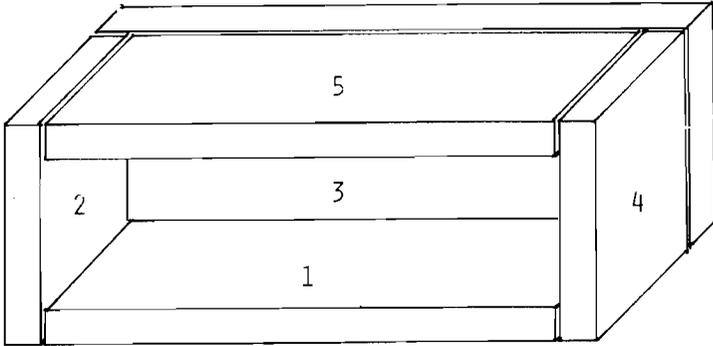
Nachdem Sie Farbe aufgebracht und mit dem Ziehstab quer in Schlangenlinien durchgezogen haben, "kämmen" Sie nun die Fläche senkrecht durch. Es entsteht dabei ein feines "Bogen"-Muster.

Sie können aber auch noch weiter arbeiten und z.B. den Kamm um den halben Zinkenabstand seitlich verschoben in Gegenrichtung durchziehen. Und sicherlich finden Sie noch viele andere Muster-Techniken. Lassen Sie sich von den Effekten überraschen !

EIN SCHUBER FÜR DIE HOBBYTIPS

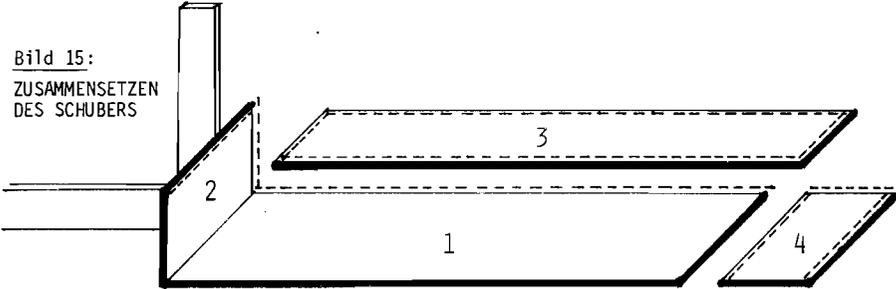
Auch die Herstellung von kleinen Kästen und Schubern gehört in den Bereich des buchbinderischen Handwerks. Die nachfolgende Bauanleitung in Bildern ist eine Anregung für diejenigen, die endlich mal für die lose herumliegenden HOBBYTIPS eine Aufbewahrungsmöglichkeit schaffen wollen. Zum besseren Verständnis, wie die einzelnen Elemente des Schubers zusammengesetzt werden, dient

Bild 14:
MODELL EINES
SCHUBERS



Oberall, wo zwei Elemente zusammenstoßen, müssen beide Teile mit einem Kontaktkleber (z.B. Pattex compact) bestrichen und entsprechend den Verarbeitungsvorschriften des Klebers nach dem Trocknen kurzzeitig paßgenau zusammengepreßt werden. Reihenfolge: wie in Bild 15 angegeben .

Bild 15:
ZUSAMMENSETZEN
DES SCHUBERS

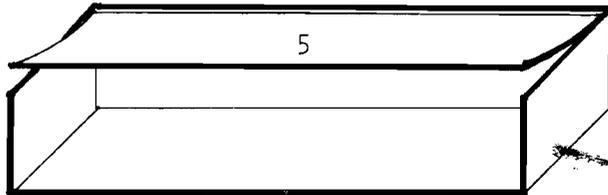


Die Elemente bestehen aus stabiler Pappe (Buchbinder-Graupappe o.ä., Dicke ca. 1,5 mm)

- folgender Größen:
2 Stücke je 22,0 cm ↑ x 15,5 cm
2 Stücke je 15,5 cm ↑ x 3,0 cm (oder mehr oder weniger)
1 Stück 22,3 cm ↑ x 3,0 cm (oder wie oben !)

Auf rechtwinkligen und genauen Zuschnitt achten !

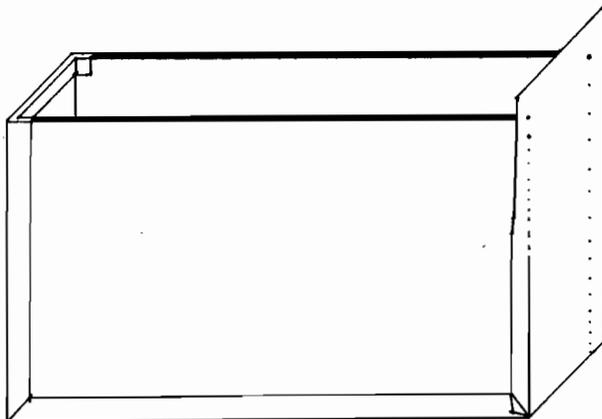
Bild 16



Element 5 wird als letztes frei Hand eingesetzt; erst am Rücken, dann an Kopf- und Fußelement ansetzen. Unsaubere Kanten oder Ecken können jetzt noch mit Sandpapier begradigt werden.

Bild 17:

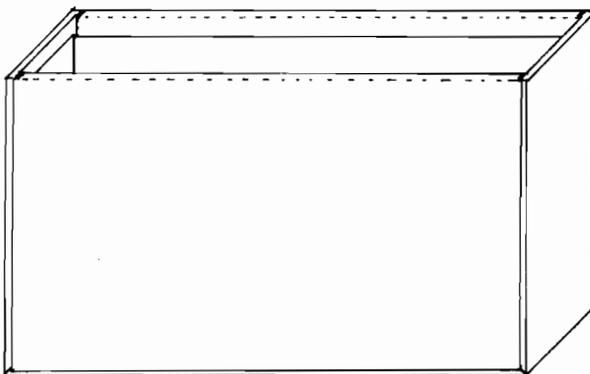
UMKLEBEN DER KOPF-,
FUSS- UND ROCKEN-
FLÄCHE MIT EINEM
BUCHBINDERLEINEN-
STREIFEN



Umlaufender Streifen Buchbinderleinen 56 cm ↑ x 5 cm (oder mehr oder weniger) wird mit Buchbinderleim auf den Rohschuber geklebt und mit Falzbein angerieben (Randstreifen und Ecken sorgfältig bearbeiten !). Die herausstehenden Ecken mit Klingermesser wegschneiden !

Bild 18:

DER FERTIGE SCHUBER



Die Seitenflächen werden mit Elefantenhaut bezogen. Größe: 22,0 cm ↑ x 16,5 cm. Erst mit Buchbinderleim anleimen und dann vom Rücken her auf die Seitenfläche aufziehen. Nun die Vorderkante nach innen umschlagen und mit dem Falzbein sorgfältig glätten. Der Schuber kann nach dem Durchtrocknen auf dem Rücken mit selbstklebendem Etikett beschriftet werden. Fertig !

Auch fertige Kartons lassen sich ähnlich wie hier beschrieben innen und außen beziehen und als Kartei-, Schmuck- und Geschenk-Kästchen verwenden. Viel Spaß dabei !
Beim Einkauf der Bezugsmaterialien (auch unser marmoriertes Papier wäre geeignet) darauf achten, daß die Farben von Buchbinderleinen und Bezugspapier zusammenpassen.

BEZUGSQUELLENHINWEISE, MATERIALANGABEN

Für sämtliche in diesem HOBBYTIP genannten Arbeiten haben wir als Buchbinderleim benutzt: PLANATOL BB (Kunstharz-Kaltleim) der Fa. W. Hesselmann, 8200 Rosenheim, Postfach 280, erhältlich im Fachhandel für Buchbinderei-Bedarf.

Nachfolgend Adressen von Fachhandlungen für Buchbinder-Bedarf:

Wilh. Valentin GmbH	Markgrafenstr. 11, 1000 Berlin 61	tel. 030/251 10 07
Wittkamp & Herrmann	Charlottenstr. 95, 1000 Berlin 61	" 030/251 71 66
Walter & Mackh	Geierstr. 1, 2000 Hamburg 60	" 040/691 26 26
H. H. Schmedt KG	Wandalenweg 1, 2000 Hamburg 1	" 040/240382/83
Emil Kumetat KG	Hammer Dorfstr. 124, 4000 Dusseldorf 1	" 0211/39 30 97
Heinz Föll oHG	Liststr. 49, 4000 Dusseldorf 30	" 0211/62 56 24
Heinz Föll oHG	Krögerweg 32, 4400 Münster 1	" 0251/6 22 99
Rob. Paul Kumetat	Longericher Str. 225, 5000 Köln 60	" 0221/17 30 23
Heinrich Lohnes Nachf.	Reichenbachstr. 17-19, 6800 Mannheim 31	" 0621/73 50 27
Wilhelm Leo's Nachf.	Heinrich-Baumann-Str. 9, 7000 Stuttgart 1	" 0711/43 23 49
Raab & Grossmann	Rottmannstr. 9-13, 8000 München 2	" 089/52 10 04
Wilh. Raunegger	Börsegasse 12, A 1010 Wien	" 0222/63 24 90

Die meisten Buchbinderwerkzeuge sind bei den vorgenannten Firmen erhältlich. Ebenfalls im Fachhandel, gegebenenfalls auch bei kleinen Buchbindereien sind die weiteren Materialien erhältlich:

Einbandpappe	Elefantenhaut
Karton	Buchbinderleinen (kleine Mengen: Buchbinderei)
Vorsatzpapier	Buchbinder-Gaze (" " : " ")
Ingres-Papier (Bütten) als Vorsatz	

Da wir jedoch Schwierigkeiten mit der Beschaffung eines Werkstattlineals (500 mm x 40 mm x 8 mm) und zweier Werkstattwinkel ohne Anschlag (200 mm x 130 mm) und (300 mm x 175 mm) hatten, haben wir eine Bezugsmöglichkeit für Interessenten aufgetan über das Werkzeug-handelsunternehmen Hommel Handel GmbH, Donatusstr. 24, 5000 Köln 71, Tel. 0221/59 89-1. Ein kompletter Satz, bestehend aus Werkstattlinial 500 mm Nr. 36 005 101, Werkstattwinkel 200 x 130 Nr. 36 103 103 und Werkstattwinkel 300 x 175 Nr. 36 103 105, ist erhältlich durch Einsendung von DM 46,- (Porto und Verpackung sind in diesem Betrag enthalten!) per Verrechnungsscheck an die oben genannte Adresse unter Nennung der Bestellnummern mit dem Hinweis "Lineal und 2 Winkel (HOBBYTHEK)".

LITERATURHINWEISE

Joachim Kunze: BÜCHER SELBST BINDEN. Selbstverlag, Berlin-Neukölln 1981, 70 Seiten, DM 19,50, erhältlich durch Einzahlung von DM 19,50 unter Stichwort "Kunze, Buchbinden" auf Konto 26 16 77-504, PSchA Köln, Ruth Gotthardt, Ferdinand-Schmitz-Str. 4, 5000 Köln 51, oder auf Konto 2 18 01-104, PSchA Berlin-West, Wittkamm u. Herrmann, Charlottenstr. 95, 1000 Berlin 61.

Gustav Moessner: BUCHBINDER ABC. Verlegt von Zanders Feinpapiere AG, Bergisch-Gladbach 1981.
Hellmuth Hellwig: DER BUCHEINBAND. Verlegt von Zanders Feinpapiere AG, Bergisch-Gladbach und Düren 1976.

Siegfried Reinhard Büge: DER PAPPBAND. Hans Christian Verlag, ohne Ortsangabe, ca. 1973.

Heinrich Hussmann: UBER DAS BUCH. Guido Pressler Verlag, Wiesbaden, ca. 1968.

Gabriele Grünebaum: BUNTPAPIER. Du Mont Taschenbuch 120, Du Mont Verlag, Köln 1982, DM 16,60.

Walter Diem/Michael Bieberstein: BUNTPAPIERE SELBER MACHEN. Otto Maier Verlag Ravensburg, DM 19,80.

Jan Kiel/Ruud Löbler: BUCHBINDEN. Otto Maier Verlag Ravensburg, DM 29,80.

Falls Sie Anregungen, Hinweise oder Kritik loswerden wollen:
HOBBYTHEK-Redaktion beim NDR, Postfach 540460, 2000 Hamburg 54, Tel. 040/4134789/4134497.

Die nächsten Sendungen und Sendetermine (Produzent)	BR	HR	NDR RB SFB	WDR	SDR SWF SR
Zimmerpflanzen pflegeleicht (WDR)	16. 6. 18.00	13. 6. 19.00	31. 5./18.30 2. 6./19.00	13. 6. 21.45	3. 6. 18.00
Extraausgabe: Diesmal hoch hinaus - Drachen (NDR)	---	---	23. 6./19.00 28. 6./18.30	---	---
Körbe und anderes Flechtwerk (BR)	14. 7. 18.00	4. 7. 21.45	4. 7. 21.45	4. 7. 21.45	8. 7. 18.00
Stuck und Relief selbstgemacht (WDR)	11. 8. 18.00	1. 8. 21.45	1. 8. 21.45	1. 8. 21.45	5. 8. 18.00
Papier, Papier, Papier (NDR)	15. 9. 18.00	1. 9. 19.00	1. 9. 19.00	5. 9. 21.45	9. 9. 18.00

Und hier noch einmal die Adressen, von denen die HOBBYTIPS per Freiumschlag abgefordert werden können. (Bitte wählen Sie die Rundfunkanstalt, die die jeweilige Sendung produziert hat, dann ersparen Sie uns unnötige Arbeit und unnötige Kosten!):

Bayerischer Rundfunk: BR HOBBYTHEK, Postfach, 8000 München 100

Norddeutscher Rundfunk: NDR HOBBYTHEK, Postfach, 2000 Hamburg 100

Westdeutscher Rundfunk: WDR HOBBYTHEK, Postfach, 5000 Köln 100

Peter Brückner/Reinhild Mosel

Mach's nach!

Band 1



Tips aus der NDR-Hobbythek

Aus dem Inhalt:

Buddelschiffe für groß und klein;
Einfache Musikinstrumente zum Selberbauen; Drachen aus Papier, Stoff und Folie; Weben mit dem Webturm und dem selbstgebauten Flachwebstuhl; Hobbes und Hobbinnen - zwei Marionetten zum Nachbauen und Spielen; Vom "Hobby-Snobby" bis "Pharisäer": Rumrezepte mit Pfiff; Aus alten Fahrradteilen: Tandem und Exzenterfahrrad selbstgebaut; Nisthöhlen aus Holzbeton und Futterhäuschen für Balkon und Garten.

188 Seiten, 47 Fotos und 110 Zeichnungen im Text; DM 19,80.

Erschienen im MOBY DICK VERLAG KG, KIEL; lieferbar über den Buchhandel.

Band 2 in Vorbereitung (Herbst 1984).